

Rede von Prof. Dr. Martin Krampen am 15. April 2011 zur Eröffnung der Calderara Ausstellung bei SMUDAJESCHECK // Ulm

Antonio Calderara

geb. 28.10.1903 in Abbiategrosso (Lombardei).

Sein erstes Ölbild malt er mit 12 Jahren. Er beginnt ein Ingenieurstudium, das er aber bald abbricht, um sich ganz der Malerei zu widmen. Sein Vater überlässt ihm in seinem grossen Mailänder Haus ein Zimmer als Atelier. 1929 übersiedelt seine Familie nach Vacciago d'Ameno in eine Villa aus dem 17. Jh. oberhalb des Orta-Sees. Calderara bleibt aber zunächst in seinem Mailänder Atelier und lebt dort nach der Manier freier Künstler mit seiner späteren Frau und einer gemeinsamen Tochter. 1934 heiratet er auf Wunsch seiner Mutter und lässt sich mit seiner Familie am Ufer des Orta-Sees nieder. In der Region zeigt er seine Malerei in mehreren Einzelausstellungen. Nach dem Tod seines Vaters zieht er 1935 in die Villa nach Vacciago. Im 2. Weltkrieg wird Calderara wegen eines Herzfehler ausgemustert. Soweit ist sein Leben als Künstler erfolgreich und ohne Überraschungen. Da stirbt 1944 plötzlich seine Tochter. Dieses Ereignis erschüttert das Leben der Eltern tief. Ab jetzt beginnt Calderara über etwas nachzudenken, das er "abstrakte Licht-Räume" nennt. 1945, nach Kriegsende, kehrt er nach Mailand zurück. 1948 und 1956 nimmt er, inzwischen einer der erfolgreichen italienischen Maler, an der Biennale von Venedig teil. 1954 entdeckt Calderara das Werk Mondrians. Schritt für Schritt beginnt eine strenge Reduktion seiner Formen. Sein Interesse richtet sich auf das, was er "Licht am Rande der Figuration" nennt. 1959 malt er sein erstes nicht-figuratives Bild.

Was vorher Landschaften am Rande des Orta-Sees waren, reduziert sich jetzt zur horizontalen Linie – zum Horizont. Der Horizont wird zu einer wichtigen Metapher. Sie bedeutet, dass sich hinter dem Ende der sichtbaren Welt, eine unsichtbare Welt fortsetzt, hinter dem Leben, ein für uns unsichtbares Leben...

Mit seiner abstrakten Malerei stösst er in Italien auf Unverständnis. Der bisher so erfolgreiche Maler gerät in Isolation und finanzielle Not. Seine Frau muss seine älteren Bilder verkaufen, um das tägliche Leben zu ermöglichen.

1960 bringt der ehemalige Ulmer HfG-Student, Almir Mavignier, von einer seiner Italienreisen zwei kleine Calderara-Bilder mit nach Ulm, um sie seinem Galeristen Kurt Fried zu zeigen. Die beiden Bilder wurden aber nicht sofort von Fried ausgestellt, weil dieser eine grössere Einzelausstellung von Calderara in seinem Ulmer Studio F ausrichten wollte.

Vor ein paar Tagen habe ich mit Almir Mavignier telefoniert, um etwas über die zwei kleinen Bilder zu erfahren. Er erzählte mir, dass der rührige Bruno Effinger, Inspektor des Landratsamtes Saulgau, Kulturreferent und Gründer der Galerie "Die Fähre", die beiden Bilder sofort in eine Gruppenausstellung übernommen habe.

Nach einer Ausstellung im Studio F erfolgt Schritt für Schritt der Durchbruch der Kunst Calderaras in der BRD. 1968 widmet ihm die Kestner Gesellschaft eine wichtige Einzelausstellung. Danach ist er auf der Dokumenta 4 mit 12 Bildern neben Künstlern wie Josef Albers und Richard Paul Lohse vertreten. Damit beginnt sein weiterer internationaler Erfolg.

Doch die Anforderungen des Lebens als internationale Künstlerpersönlichkeit haben gesundheitliche Folgen. Calderara leidet wiederholt an Herzinfarkten. Er zieht sich in die

Villa nach Vacciago zurück. Dort stellt er die vielen Bilder, die er durch Tausch von internationalen und italienischen Kollegen wie Max Bill, Josef Albers und Lucio Fontana, um nur einige zu nennen, erworben hatte, zu einer der vorbildlichsten Sammlungen zeitgenössischer Kunst zusammen. Diese Sammlung kann jedes Jahr in der Villa von Mai bis Oktober besichtigt werden.

Am 28.06.1978 stirbt Antonio Calderara.

In seiner Malerei, Aquarell oder Öl, benutzt Calderara die Technik des Lasierens. In der Lasur werden mehrere dünne Schichten von Farbe als durchsichtig übereinander gemalt. Jede Schicht muss zunächst trocknen, um die nächste aufnehmen zu können. Das erfordert Zeit und Geduld, die Calderara dazu nutzt, an mehreren Bildern gleichzeitig zu arbeiten. Der Betrachter erlebt eine lasierte Fläche als transparent: die vorletzte Fläche scheint durch die letzte hindurch, sei sie ein verschiedener oder, sich verdichtend, der gleiche Farbton. Calderara verwendet in Farbe und Helligkeit möglichst ähnliche Schichten auf verschieden grossen Formen. Dadurch erzeugt er eine lebendige Interaktion zwischen Farben und Formen. In der Wahrnehmung des Betrachters resultiert daraus eine fluktuierende Bildfläche: Die verschiedenen Farbzonen scheinen sich gegenseitig vorzudrängen oder zu entgrenzen.

Die Serigrafie erfüllt die Aufgabe, ein originales Kunstwerk in einer vom Künstler bestimmten Auflage zu vervielfältigen. Für eine serigrafische Vervielfältigung der Malereien eines Calderara stellt sich dem Drucker die besondere Aufgabe, farbige Lasuren zu simulieren. Der Autor bescheinigt mit seiner Signatur, dass die Simulation (der Druck) zu seiner Zufriedenheit ausgefallen ist. Gegebenenfalls werden vom Autor auch Werkgruppen in Serien einer bestimmten Auflage zusammengestellt. In dieser Ausstellung werden u.a. vier solcher Serien präsentiert:

"orizzonti"

6 Serigrafien (gerahmt) 60x75 cm
Auflage 12, Galerie Toni Gerber 1968

"e poi"

6 Serigrafien (davon eine gerahmt) 50x70 cm
Auflage 50, Edizione Amodulo 1970 *(inzwischen verkauft)*

"a.c."

Mappe 30 x 30 cm mit 8 Serigrafien, 29x29 cm
Auflage 130, Edition Leitner 1973 *(inzwischen verkauft)*

"tempo spazio luce"

18 Serigrafien (davon 5 gerahmt) 50x50 cm
Auflage 40, Galerie Nouvelles Images 1975